



Das Salbuch des Klosters Wirberg (bei Saasen, Kreis Gießen). Die Handschrift des 15./16. Jahrhunderts ist durch Schimmel stark geschädigt; der Einband durch Insektenfraß teilweise zerstört.

# Zerrissen – zernagt – zerfallen

## Ausstellung über beschädigte Handschriften und alte Bücher der Universitätsbibliothek Gießen

Von Dr. Bernd Bader

Die Universitätsbibliothek besitzt trotz schwerster Kriegsverluste einen reichen Bestand an Handschriften und alten Büchern, darunter etwa 400 mittelalterliche Handschriften, 900 Inkunabeln (gedruckte Bücher des 15. Jahrhunderts), 2.700 Drucke des 16. Jahrhunderts und weit über 10.000 Briefe des 16. bis 19. Jahrhunderts.

Die Universitätsbibliothek (UB) verdankt diesen Reichtum vor allem zwei großen Schenkungen: 1771 überwies ihr der hessische Landgraf die Handschriften und Inkunabeln der ehemaligen Butzbacher Fraterherrenbibliothek, eine bis heute fast geschlossenen erhaltene mittelalterliche Arbeits- und Studienbibliothek. 1.800 Stücke erhielt sie durch das Vermächtnis des Rhenanus Carl von Senckenberg aus einer der größten Privatbibliotheken des 18. Jahrhunderts.

Zu den herausragenden Stücken zählen mehrere Handschriften des 9. Jahrhunderts, der „Iwein“ des Hartmann von Aue in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts, die Erstausgabe von Copernicus' „De revolutionibus

orbium coelestium“ (1543) und der umfangreiche wissenschaftliche Nachlass des deutschbaltischen Naturwissenschaftlers Karl Ernst von Baer (1792 bis 1876).

Doch der Zahn der Zeit hat genagt, der Reichtum ist beeinträchtigt und bedroht. Geschwächtes, verfärbtes, abbröckelndes Papier als Folge von Schimmel, Wasserschaden, Tintenfraß und Übersäuerung, sich auflösende Einbände durch Abnutzung und Holzwurmfraß, Verschmutzung durch unachtsame Handhabung und Aufbewahrung sind typische Schadensbilder.

Die Sanierung auch nur der wertvollsten und am meisten gefährdeten Objekte übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der UB. Sie besitzt keine eigene Restaurierungswerkstatt und muss ihre knappen Ressourcen im Wesentlichen für die Beschaffung aktueller wissenschaftlicher Gebrauchsliteratur einsetzen. Auch die Übertragung auf Mikrofilm oder elektronische Medien verursacht einen hohen Aufwand.

Aus Verantwortung für die ihr anvertrauten Schätze bemüht sich die UB deshalb, Sponsoren und Buchpaten für die Erhaltung ihrer historischen Bestände zu

gewinnen. Viele deutsche Bibliotheken sind schon mit zum Teil großen Erfolgen in dieser Richtung tätig geworden. In Gießen ermöglichte die Gießener Hochschulgesellschaft in den 1980er Jahren durch großzügige finanzielle Unterstützung die Restaurierung zahlreicher Butzbacher Handschriften.

2004 haben die hessischen Bibliotheken gemeinsam durch die Ausstellung „Zerrissen – zernagt – zerfallen“ in Friedberg auf ihre Schäden aufmerksam gemacht.

In diesen Tagen zeigt die UB Gießen in einer eigenen Ausstellung eine Auswahl schadhafter Objekte und will damit die Bitte an alle Interessierten unterstreichen, ihr bei der Bewahrung des historischen Erbes zu helfen.

Die Ausstellung ist zunächst noch bis zum 8. Juli sowie am 11. und 12. Juli 2005 (von 11 bis 19 Uhr) im Rektorenzimmer im Uni-Hauptgebäude zu sehen.

Nähere Informationen:

Dr. Bernd Bader  
bernd.bader@bibsys.uni-giessen.de  
<http://dbs.ub.uni-giessen.de/bestandsschaeden>